

Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
monatlich 40 Pfg.

Telephon-Nr. 334.

Anzeigeblass für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

— Amtliches Organ. —

Anzeigebühr für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg.

Insertats finden bei der großen Auflage
der Annener Zeitung weite und billige
Verbreitung.

Telephon 334.

Nr. 43. 1908.

Donnerstag, den 9. April.

24. Jahrgang.

Die finanzielle Not des Reiches.

Der Reichshaushaltsetat für das Jahr 1908 und noch mehr der Voranschlag für das Jahr 1909 beweisen leider die traurige Tatsache, daß es mit den Reichsfinanzen sehr schlecht steht. Das Schlimmste bei der Krise besteht aber darin, daß die Materialbeiträge der Bundesstaaten zur Reichskasse so unheimlich gestiegen sind, daß sie die Bundesstaaten finanziell ebenfalls in Bedrängnis bringen. Dieser Notstand ist auch dem Bundesrat und Reichstage seit Jahr und Tag bekannt, aber es ist noch nichts Wesentliches in Bezug auf Vermehrung der Einnahmen oder Verminderung der Ausgaben geschehen, um den finanziellen Mißstand zu beseitigen. Man muß daher immer und immer wieder auf die finanzielle Notlage hinweisen. Die Materialumlagen, die von den Einzelstaaten zu leisten sind, haben, abgesehen von Staatsnachträgen, die nur Erhöhungen, aber keine Ermäßigungen mit sich bringen können, auf 317,1 Mill. Mark festgesetzt werden müssen, und die Ueberweisungen an die Bundesstaaten, die bekanntlich jetzt aus der Maßbottichsteuer, der Verbrauchsabgabe von Branntwein, der Börsen- und der Lotteriesteuer erfolgen, sind mit 195,7 Mill. Mark in Ansatz gebracht. Die Gegenüberstellung dieser beiden Zahlen zeigt, daß nach dem Etat die Einzelstaaten genötigt werden, an das Reich für das Etatsjahr 1908 nicht weniger als 121,4 Millionen Mark aus ihrem eigenen Säckel zu zahlen. Und dieses Ergebnis ist herausgekommen, obgleich der Reichstag sich die größte Mühe gegeben hat, zu sparen wo zu sparen war. Trotzdem hat er, namentlich wegen der Erhöhung der Summe für die Verzinsung der Reichsschuld die fortwährenden Ausgaben um über 18 Millionen Mark erhöhen müssen, was zum allergrößten Teile durch eine Heraushebung der Einnahmen aus der Reichsbank weitgemacht wurde. Die einmaligen Ausgaben und der außerordentliche Etat sind um über 10 Millionen Mark ermäßigt worden. Das Schlussresultat aber ist, daß die Gesamtausgabe im Etat für 1908 sich nach der Feststellung des Reichstages um rund 2,8 Mill. Mark vermehrt hat. Man wird also nicht behaupten wollen, daß die verschiedenen Regierungen ihren Entwurf ohne Berücksichtigung des Sparmaßstabs ausgearbeitet aufgestellt gehabt hätten. Die finanzielle Not konnte dadurch aber nicht beseitigt werden. Im Reichshaushaltsetat haben jetzt die Ausgaben die eigenen Einnahmen soweit übersteigen, daß die Einzelstaaten mit Beiträgen belastet werden, die auf die Dauer, namentlich für die schwächeren unerschwinglich werden müssen. Dazu droht die Notwendigkeit neuer Ausgaben. Die Beamtenbesoldungsbesserung wird ja nicht viel kosten, aber immerhin eine ganz beträchtliche Anzahl von Millionen, die Tilgung der Reichsschuld, wie sie im Reichsfinanzreformgesetz von 1906 festgelegt ist, wird man nicht immer so behandeln dürfen, wie im Etat für 1908, die Witwen- und Waisenversorgung der Arbeiter wird an die Reichskasse wohl auch Anfordernungen stellen, der Reichsinvalidenfonds ist in fünf Jahren aufgebraucht, für die danach der Reichskasse entfallende Verpflichtung zur Ausgabe von jährlich 30 und mehr Millionen Mark muß Deckung beschafft werden. Kurz, zu den alten Sorgen kommen neue. Es ist wirklich Zeit, daß mit einer Finanzreform ganze Arbeit gemacht wird.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 6. April.

In einer ruhig verlaufenen Dauer Sitzung wurde am Montag das Budgetgesetz erledigt. Eine längere Erörterung entstand bei dem § 10a, der Zugewinne unter 18 Jahren von der Einkommensteuer an politischen Vereinen und deren Versammlungen ausstellt. Das Zentrum beantragte Änderung des Paragraphen, die Polen wollten völlige Streichung.

Abg. Graf Casmir (kons.) erklärte, § 10a müsse so bleiben, wie er sei, sonst sei das Gesetz für seine Partei unannehmbar. Politisch sei das Vorrecht gerechtfertigt. Aus der politischen Tätigkeit unserer jungen Deutschen ergäben sich nur Mißstände. Das 18. Lebensjahr sei gewählt worden, weil es das Jahr des Eintritts in das Heer sei.

Abg. Hilgenbrand (soz.) sprach vom „laundischen Joch“ der Konservativen, unter das sich Nationalliberale und Freisinnige brühten.

Abg. Everling (natl.) nannte den § 10a eine Dase.

Abg. Dr. Rugdan (fr. Bp.) prophezeite, daß die heutigen Gegner schon nach wenigen Jahren für das freihändlerische Gesetz dankbar sein würden.

Nach einer Geschäftsordnungsdebatte wurde der Paragraph mit 200 gegen 181 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen. Die folgenden Paragraphen waren weniger umstritten. Die Blockmehrheit hielt unerschütterlich aus bis zur Erledigung der zweiten Lesung.

Sitzung vom 7. April.

Am Dienstag wurde die zweite „Blockvorlage“, das Börsengesetz, in zweiter Lesung beraten. Die Bestimmungen über die Zulassungsfähigkeit für Wertpapiere wurden angenommen, nachdem Abg. Semler (natl.) Änderungsanträge zurückgestellt hatte, weil es sich um eine Kompromissvorlage des Blocks handelte.

Bei den folgenden Artikeln fand eine Aussprache über das Börsenvermittlungsgesetz statt.

Abg. Dittler (Str.) hatte verschiedene Bedenken gegen die neue Regelung.

Abg. Köstke (Bd. v. Landw.) sah gerade in diesen Vorschriften das Richtige. Freilich müßten die Regierungen nun auch dafür sorgen, daß in das Handelsregister nur Vollkaufleute hineinkämen.

Abg. Kämpf (fr. Bp.) beschäftigte sich ausführlich mit den Einzelheiten der Vorlage. Manche Kritik kam aus seinem Munde; wenn er zum Schluß doch zustimmte, so tat er es nur in der Hoffnung, daß der Tag nicht fern sei, wo die Einkünfte zum Durchbruch kommen, daß die heute gemachten Fehler verbessert werden müßten.

Abg. Weber (natl.) verkündete die einstimmige Annahme der Abschnitte 3 und 3a der Vorlage durch seine Freunde.

Abg. Frank (soz.) bedauerte, daß die Kommission ihre ganze Schärfe gegen die Produktbörse gerichtet habe.

Abg. Schulz (fr.) kennzeichnete seinen Standpunkt mit dem Satz: Prophezeie rechts, Prophezeie links, das Blockfind in der richtigen Mitte.

Abg. Böhm (wirtsch. Bg.) begründete einen Antrag, daß Kleinwerbetreibende, auch wenn sie in das Börsenregister eingetragen seien, nicht zu den Kaufleuten im Sinne des Gesetzes gehören sollten.

Preuß. Handelsminister Delbrück stimmte den Kommissionsbeschlüssen zu. Diese wurden nach weiteren Auseinandersetzungen aufrechterhalten, nur der Antrag Böhm wurde angenommen. Eine Abstimmung ergab die Annahme von 364 Mitgliedern. Mittwoch: Dritte Lesung des Börsengesetzes.

Die Kommission des Reichstages für die Münzangelegenheiten den Bericht fest und nahm folgende Resolution an: Es möge darauf hingewirkt werden, daß künftighin den Reichsmünzen eine den Anforderungen in künstlerischer Hinsicht mehr als bisher entsprechende Ausstattung gegeben werde, zur Erlangung künstlerischer Entwürfe ein allgemeines Preisausreiben veranlaßt werden. Hierbei soll zunächst eine handlichere Form der Münzstücke angestrebt werden.

Aus Anlaß des Reichsbankgesetzes brachten die beiden freisinnigen Fraktionen im preußischen Abgeordnetenhaus den Antrag ein, die Regierung zu ersuchen, auf Grund der in dem Reichsgesetz enthaltenen Ermächtigungen schnellstmöglich durch Vorlegung eines Landesgesetzes oder im Wege allgemeiner Anweisung an die nachgeordneten Behörden dafür Sorge zu tragen, daß die fremdsprachigen Teile der Arbeiterkarte nicht durch Anwendung der Bestimmungen des § 7 in der Verfolgung gesetzlicher zulässiger Bestrebungen auf dem Gebiete der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie sonstiger Berufsangelegenheiten gehindert werden.

Der Führer der freisinnigen Vereinigung Abg. Schrader dankte in seinem Namen und in dem seiner Fraktionsgenossen allen denen, die sie zur Stellungnahme gegen das Vereinsgesetz aufforderten. Von der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft stimmten aber nur die Abg. Dohm, Neumann-Hofer und Pothoff (fr. Bg.) sowie Konrad Kaufmann (Deutsche Bp.) gegen den § 7; alle übrigen, einschließlich Schraders, dafür. Weiter versichert Schrader in seinem Schreiben, daß er und seine Parteifreunde sich zwar wohl bewußt seien, zahlreiche Parteifreunde nicht befriedigen zu können, daß sie aber trotzdem das getan, was sie als das Beste für das Vaterland angesehen hätten.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet den Gesetzentwurf über den Postüberweisungs- und Schiedsgericht, debattierte über allerlei Änderungsanträge, sagte aber noch keine Beschlüsse.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. April.

Am Montag wurden Anträge beraten. Der Antrag des Abg. Gipe (Str.) auf weitere Steuerermäßigung für kinderreiche Familien wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nach Erledigung eines nationalliberalen Antrages auf Reform der strafrechtlichen Behandlung der Jugendlichen, wobei von konservativer Seite die Einführung der Prügelstrafe angeregt wurde, nahm das Haus einen konservativen Antrag auf größere Einwirkung des Handwerks auf das Berufungswesen an. Zur Annahme gelangte noch ein konservativer Antrag auf Besteuerung der Warenhäuser nach dem Anlage- und Betriebskapital. Der Regierungsvorsteher versprach Erwägung.

Sitzung vom 7. April.

Am Dienstag wurden die Steuerungsulagen in zweiter und dritter Lesung bewilligt. Die Minister v. Rheinbaben und Dr. Holler erklärten, daß die Regierung auf keinen Fall über die Kommissionsbeschlüsse hinausgehen werde. Alle Parteien bedauerten, unter diesem Druck die unzulässige Vorlage annehmen zu müssen. Der Kommissionsantrag, noch in dieser Sitzung eine Vorlage über die Erhöhung der Bezüge der Geistlichen zu machen, wurde an die Kommission zurückverwiesen, da der Kultusminister die Unmöglichkeit mit den Schwierigkeiten begründete, die Vorlage aber bestimmt für den Herbst in Aussicht stellte. Das hatte der Finanzminister auch hinsichtlich der Lehrer- und Beamtenbesoldungsvorlagen nochmals erklärt. Nach einer Polendebatte erfolgte Vertagung. Mittwoch: Antrag wegen freier Fahrt der Bahnmänner.

Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses beschloß die Eröffnung einer Verfassungskommission zur Erforschung der industriellen Verwertung der preussischen Moore in Hannover.

Deutsches Reich.

— Ueber den Besuch des Kaiserpaars in Palermo wird berichtet: Die Stadt ist mit Fahnen reich geschmückt. Vom Landungsplatz bis zur Porta Catena zieht sich eine Reihe von Flaggenmasten, die durch Gärten verbunden sind. Der Kaiser, die Kaiserin, Prinz August Wilhelm und Prinzessin Viktoria Louise begaben sich am Dienstag abend, wo sie von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt wurden, und machten in Automobilen, die aus der Gesellschaft zur Verfügung gestellt waren, einen Ausflug nach Monteleone. Während der Fahrt besahen sie die Sehenswürdigkeiten, verbrannten eine der Automobile infolge einer Unvorsichtigkeit. Nachmittags erfolgte die Rückkehr auf die „Hohenzollern“. Das Wetter war schön. — Im überfüllten Teatro vermochte das Kaiserpaar keine Unterkunft zu finden.

— Der Reichstag ging am Mittwoch in die Osterferien, nachdem er das Vereins- und das Börsengesetz endgültig erledigt

haben wird. Die zweite Lesung des Börsengesetzes erfolgte am Dienstag prompt in 60minütiger Sitzung.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts Dernburg hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten. Die Verabschiedung der Kolonialbahnvorlagen durch das Plenum wird erst nach den Osterferien erfolgen.

Korsu ist in Erwartung des Kaisers, die Angaben über den Tag der Ankunft schwanken aber immer noch. Im Schloß begreift man die spätere Ankunft, da man mit den Vorbereitungen im Rückstande war. Es sollen sehr große Vorräte von Nahrungsmitteln im Schloß eingetroffen sein. Das Militär übt, wie der Hoff. Bg. geschrieben wird, fleißig Griffe und die männliche Jugend der Schloßbrannen hat sich püppig stramme Sonnenbräune zugelegt. Die kaiserlichen Autos, die so wenig zu der Schönheit dieser stillen Spalierwege passen, haben etwas Schreckliches für die Leute. Auch die Pferde gewöhnen sich nicht an den Anblick der roten Riesenmaschinen und müssen vom Kutscher bei jeder unliebsamen Begegnung mit den Autos festgehalten werden. — Das Gerücht, der Kaiser werde auf der Heimfahrt bei Bari in Unteritalien anlegen und Gassel del Monte und andere Hofenhausische Baudenkmäler besichtigen, findet Bestätigung.

Die Königsöchter. König Friedrich August von Sachsen ist bereits am Dienstag von seiner Mittelmeeresfahrt nach Dresden zurückgekehrt. In seiner Begleitung befand sich seine jüngste Tochter, die Prinzessin Anna, die er von Leipzig abgeholt hatte und die nunmehr für immer in die königliche Familie aufgenommen worden ist. Die Prinzessinnen Margarete und Alix waren ihrem Vater entgegengefahren. Der Kronprinz und Prinz Friedrich Christian begrüßten ihre jüngste Schwester am Bahnhof in Dresden. Man sah ein allerliebste Familienbild. Laufende von Menschen hießen die kleine Prinzessin willkommen, Kinder warfen ihr Blumensträuße zu. In Leipzig hatte der König seine Tochter dem Publikum auf dem Bahnhof am Fenster seines Wagens gezeigt. Die Prinzessin hatte für ihren Vater einen Blumenstrauß mitgebracht.

Eine weitere Disziplinarmäßigung der Reichsbank soll bevorstehen. Die dürfte aber nur 1/2 vom Hundert betragen.

Eine Kurssteigerung von 34 Prozent erfordern auf die gütliche Dividendenanleihe (35 Proz. gegen 22 im Vorjahr) die Aktien der Waggonfabrik Hofmann in Breslau an der Berliner Börse.

Minister Delbrück und die Knappschaftsältesten. Der preussische Handelsminister empfing wie bereits kurz gemeldet, wieder eine Abordnung der Ältesten des Allgemeinen Knappschaftsbundes in Bochum. Der Minister betonte wiederholt, daß nach seiner Kenntnis die Zustimmung der Werksbesitzer zu einer Beitragsverhöhung zur Knappschaftskasse insbesondere mit Rücksicht auf den starken Rückgang der Konjunktur keinesfalls zu erreichen sei. Einen gangbaren Weg, um die dringend wünschenswerte Einigung zu erzielen, biete aber der von den Ältesten Schemberg und Rathhoff gestellte Antrag. Wenn dieser Antrag die Mehrheit der Ältesten gefunden habe, wolle er versuchen, die Werksbesitzer dafür zu gewinnen. (Siehe auch besondere ausführlichen Artikel.)

Das Polizeikontingent ist von der Gemeindevorstandskommission des preuss. Herrenhauses in der Sitzung des Abgeordnetenhauses angenommen worden.

Italien.

Der Stahlkönig beim Papst. Der nordamerikanische Stahlkönig Morgan wurde vom Papst empfangen. Plus unterhielt sich längere Zeit mit ihm.

Portugal.

Das portugiesische Wahlergebnis ist für die Regierung wie für die Dynastie ein erfreuliches gewesen. Die Monarchisten haben die Mehrheit in der Kammer erobert, Republikaner wurden nur in sehr beschränktem Umfang gewählt. Die Zahl der blutigen Zusammenstöße befindet sich noch immer im Steigen, Republikaner und Monarchisten haben sich während der Wahlen ganz gehörig in den Haaren gelegen. Das rührte daher, daß die Regierung eine starke Wahlbeeinflussung zu Gunsten der Monarchisten ausübte. Die darüber entstandene Erregung wird leider nicht mit dem Wahlausgang gleichzeitig ein Ende nehmen; namentlich sind es die Republikaner, die äußerst erbittert sind und Rache für die ihnen widerfahrte Benachteiligung nehmen wollen. Bei den Renkontres in Lissabon und Oporto, aber auch in anderen Städten, so z. B. in Domigno, gab es zahlreiche Tote und Verwundete.

Äfrika.

Zur Sage in Marokko.

Der Gegenjultan Mulay Hafid hat das von den Franzosen besetzte Soudan zum dritten Male zurückerobert. Also auch unter Lyauty keine feste Franzosen-Erfolge.

Die Knappschaftsältesten beim Minister.

Berlin, 7. April. Am 6. April wurde von dem Minister für Handel und Gewerbe eine Abordnung der Ältesten des Allgemeinen Knappschaftsbundes in Bochum empfangen, welche in der Angelegenheit des Vereins den Minister um seine Vermittlung gebeten hatte. In eingehender Verhandlung wurden die Wünsche der Ältesten erörtert und der Minister von ihnen gebeten, seinen Einfluß bei den Werksbesitzern des Ruhrgebiets dahin geltend zu machen, daß diese für den Generalversammlung vom 28. Dezember 1907 gestellten Rentenerhöhungsantrag die erforderliche Beitragsverhöhung bewilligten, oder, falls dies nicht angängig sei, ihnen andere Mittel und Wege anzugeben, mit denen das beabsichtigte Ziel erreicht werden könnte.

Der Minister betonte wiederholt, daß nach seiner Kenntnis eine Zustimmung der Werksbesitzer zu der Beitragsverhöhung, insbesondere mit Rücksicht auf den starken Rückgang der Konjunktur, keinesfalls zu erreichen sei. Mit dieser Tatsache müßten die Ältesten unbedingt

rechnen. Einen gangbaren Weg, um die dringend wünschenswerte Einigung zu erzielen, bietet aber der von den Kellern Schomberg und Rathhoff gestellte Antrag. Wenn dieser auch nicht die geforderte Rentenerhöhung in vollem Umfange ermöglicht, so bringe er doch nicht einen unbeträchtlichen Teil derselben und damit eine geeignete Grundlage für die im Ausgange zwischen den Werksbesitzern und den Kellern noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten. Er sei fernerhin die der Ansetzung eines Binsfußes von 3 1/2 Prozent bei Bewertung des Reinvermögens zustimmen, eine höhere Bewertung sei aber ausgeschlossen. Vor allem müßten sich die Kellern darüber schlüssig werden, ob sie in ihrer Majorität dem Antrage zustimmen und mit ihm das Statut annehmen würden. Erst dann, wenn ihm eine bestimmte Erklärung hierüber abgegeben sei, könne und werde er, wenn dies nötig sein sollte, fernerhin bestrebt sein, die Werksbesitzer für diesen Antrag zu gewinnen. Er sei gebeten, wenn das zu vereinbarenden Statut mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1908 ab ausgearbeitet werden sollte.

Die Kellern erklärten, daß sie sich in ihrer Gesamtheit noch nicht über die Annahme oder Ablehnung des Antrages Schomberg-Rathhoff schlüssig machen könnten.

Eine Verschwörung gegen Bosnien.

Wiener Zeitungen bringen aufsehenerregende Mitteilungen über die Entdeckung einer von Serben ausgehenden Verschwörung, die die Kolonisation Bosniens von Österreich bezweckte. In mehreren bosnischen Orten wurden Verhaftungen vorgenommen. Hausdurchsuchungen förderten beträchtliches Material zutage. Ganze Sendungen von Bildern König Peters von Serbien mit der Aufschrift: „Bar von Serbien und Bosnien“ wurden beschlagnahmt. Die Revolutionäre hatten auch bereits Bomben- und Bismarckniederlagen angelegt. Die Verhafteten werden wegen Hochverrats vor das Kriegsgericht gestellt.

Die Nachrichten kommen gerade jetzt, wo die Lage in Serbien selbst wieder hochernst ist. In der Volksvertretung ist eine scharfe Opposition gegen die Regierung im Gange. Die Gegner des Ministeriums Pašić bekämpfen auch den angeblichen Plan des Königs heftig, mit der Durchführung der Ruinwahlen abwärts Pašić zu betrauen. Ueberraschungen sind durchaus nicht ausgeschlossen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

Annem, 9. April. (Von der Mittelschule.) Gestern fand eine Aufnahmeprüfung für die hiesige Mittelschule statt, zu der sich 61 Schüler, darunter 19 auswärtige, gemeldet hatten, auch für die höheren Klassen der Mittelschule lagen einige Meldungen vor. Leider konnten aber im ganzen nur 43 Schüler Aufnahme finden, was wohl in den beschränkten Räumlichkeiten unserer Mittelschule seinen Grund hat. Wir sehen also, und das ist ein gutes Zeichen für unsere Schulverhältnisse, welche hohen Aufwands sich unsere paritätische Mittelschule hier und in der Umgebung erfreut, was zugleich auch als ein schöner Beweis ihrer Leistungsfähigkeit gilt. — Möge die Schule unter ihrer bewährten Leitung nur auf dieser gesunden Basis beharren, der weitere Aufbau bahnt sich dann von selbst den Weg!

Annem, 9. April. (Ein schrecklicher Unglücksfall.) Vor wenigen Tagen plötzlich eine hiesige Familie in tiefe Trauer. In dem Ladegleise der Wäldischen Glasfabrik waren Arbeiter mit dem Entleeren der Waggons beschäftigt. Nach der Entleerung wurden die Waggons in das Bahnanfahrsgleise geschoben. Hierbei geriet das einzige Schienenstück des Glasfabrikers Carl Hermanns, das mit mehreren anderen Kindern verbotswidrig sich dort aufhielt, unter die Räder eines Waggons und wurde überfahren. Dem 4 1/2-jährigen Kinde wurden durch die Räder der rechte Arm und das rechte Bein ganz abgequetscht und das linke Bein ebenfalls ganz erheblich verletzt. Während ein schrecklicher Anblick für die alten ruhigen Arbeiter, welche nicht nur wiederholt die Kinder fortgejagt, sondern auch mit größter Besonnenheit die Waggons tangiert hatten. Der arme schwerverletzte Junge wurde eilig in die nahegelegene elterliche Wohnung gebracht, wo ihm durch Herrn Dr. Reischop die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde und auf dessen Anordnung dann sofort dem Diakonissenhaus in Witten zugeführt. Kurze Zeit nach seiner Entleerung wurde der seltsame und lebensige Knabe durch einen sanften Tod von seinen furchtbaren Verletzungen erlöst. Der Schmerz der Eltern ist unbefriedigend und wird denselben aus der ganzen Gemeinde die allseitige und herzlichste Teilnahme entgegengebracht. Der schreckliche Vorfall läßt auf Neue die Frage aufwerfen: Was kann und was muß geschehen, um an der gefährlichen Stelle die Wiederkehr eines solchen Unglücksfalles zu verhindern? Wiederholt schon schwanden dort Kinder in Lebensgefahr und wurden Unglücksfälle nur durch die Vorsicht der arbeitenden Leute vermieden. Das einzig Richtige wäre, das Ladegleise der Fabrik durch ein großes Tor abzuschließen, aber das ist schlecht angängig, weil die auf der fogen. Insel hinter der Fabrik wohnenden Bahnbeamten nur einen Weg zu ihren Wohnungen haben und dieser ist der, der durch das Ladegleise führt. Aber auf jeden Fall muß etwas getan werden.

— (Unfall.) Beim Herunterheben einer schweren Stahlplatte vom Bohrmaschinenstisch glitt der Hilfsarbeiter D. auf einem eis. Werke aus. Die Platte fiel dann dem D. auf den Fuß, sodaß derselbe so erheblich verletzt wurde, daß D. dem Marienhospital in Witten überwiesen werden mußte.

— (Bestrafung.) Herr Architekt Ingenhoven von hier erwartete kühnlich von der Frau W. Stadt ein oberhalb der früher bürgerlichen Wohnung gelegenes größeres Grundstück, welches mit mehreren Wohnhäusern bebaut werden soll. Mit dem Bau eines Doppelwohnhauses wird Herr S. schon in den nächsten Tagen beginnen.

— (Evang. Arbeiterverein.) Die diesmonatliche Versammlung des evang. Arbeitervereins findet umfänglich schon am kommenden Sonntag statt. Dieser einer Reihe wichtiger geschäftlicher Punkte steht die Tagesordnung noch einen hochinteressanten Vortrag des Herrn Pastor Brasse über den Begründer der inneren Mission Joh. Ulrich Wichers, dessen 100. Geburtstag in diesen Tagen in der ganzen evgl. Christenheit feierlich begangen werden wird, vor. Der Vorstand erwartet ein ausgiebiges Erscheinen der Mitglieder und ladet auch Freunde des Vereins herzlich zum Besuch ein. Näheres s. Inserat.

Annem, 9. April. (Verständnisworte zur Invalidenversicherung.) Zur Zeit findet in Annem eine Revision der Darlehenskassen statt. Unsere Leser möchten wir daher auf einiges aus der Invalidenversicherung besonders hinweisen. — Der Zweck des Invalidenversicherungsgesetzes ist, neben seinen besonderen Wohltaten (Hilfsverfahren usw.) den Versicherten eine Rente zu gewähren für den Fall der Erwerbsunfähigkeit oder des Alters — also eine Fürsorge für die Zukunft. Versichert sind im allgemeinen sämtliche Personen vom 16ten Lebensjahre ab, die gegen Lohn oder Gehalt in abhängiger Stellung beschäftigt werden, also auch uneheliche Arbeiter und Arbeiterinnen, wie z. B. Tagelöhner, Wäldchen, Näherinnen, Privatlehrer usw. Dieses ist die Zwangsversicherung. Der aus der Zwangsversicherung ausgeschieden (der Kaufmann infolge höheren Gehaltes, der selbstständig werdende Handwerker, die weibliche Versicherte bei der Verheiratung oder weil die versicherungspflichtige Beschäftigung aufgegeben wird) hat das Recht der freiwilligen Weiterversicherung. Weiterhin steht das Gesetz noch die Selbstversicherung vor. Es können Kaufleute, Wirte, Handwerker, Landwirte u. a. m. die Selbstversicherung eingehen, sofern sie noch erwerbsfähig

sind und das 40ste Lebensjahr nicht überschritten haben. Auch die Ehefrauen dieser Gewerbetreibenden sind unter denselben Verhältnissen zur Selbstversicherung berechtigt, wenn sie in dem Gewerbebetriebe regelmäßig mit tätig sind; ebenso die Personen, die nur gegen freien Unterhalt beschäftigt werden, wie z. B. Hausjungen, Köche usw. Die Zwangsversicherung erfordert für jede angefangene oder abgeleitete Woche einen Beitrag. Bei der freiwilligen Weiterversicherung genügt zur Zahlung der durch die Zwangsversicherung erworbenen Rechte und zur Erhöhung dieser eine Markenverwendung von 10 Stück zu 14 Pf. jährlich (jährlich 1,40 Mk.). Der Selbstversicherer hat jährlich 20 Marken in irgend einer Lohnklasse zu fleben. Die Invalidenrente muß gewährt werden, ohne Rücksicht auf das Alter und die wirtschaftlichen Verhältnisse, wenn 200 anrechnungsfähige Beitragswochen (Marken pp.) nachgewiesen sind und Erwerbsunfähigkeit vorliegt. Die Altersrente tritt mit dem 70ten Lebensjahre in die Erscheinung. — Die Höhe einer Rente richtet sich namentlich nach der Höhe und Anzahl der anzurechnenden Marken. Jede Marke kommt zur Geltung. Sind 200 Marken à 20 Pf. angerechnet, so ist eine Rente von 126 00 Mk. jährlich zu leisten. Betrachtet man die Rente als die Zinsen eines Kapitals, so ergibt sich bei 126 00 Mk. Rente ein Kapitalwert (zu 4% gerechnet) von 3150 Mk. Dieses eine Beispiel beweist, wie unüberlegt gehandelt wird, die Zwangsversicherung nicht freiwillig fortzuführen. Berechnende Personen werden ein solches zur Aufrechterhaltung sich erworbenes Kapital nicht ungültig werden lassen oder für 20 Mk. — dieses wäre der bei der Heirat den weiblichen Versicherten zu erstattende Beitrag — veräußern. Dem Selbstversicherer bringen — er muß zur Rentenberechnung 500 Beiträge geleistet haben — 100 Mk. Anlagekapital 150 Mk. Rente. Hat die Zwangsversicherung schon längere Jahre gedauert, so kann sie trotzdem noch mit Erfolg wieder aufgenommen werden. (Der Kontrollbeamte erstellt während der Revisionzeit jede Auskunft zur Sache unentgeltlich und zwar Mittags von 12—1 Uhr im „Deutschen Haus“ und Samstags von 10 bis 12 Uhr im Amtshaus, Zimmer 6. Antwort. d. Red.)

Annem, 9. April. (Große Bera: Kaltungen) liegen für Samstag und Sonntag vor: Am Samstag beim Wirt Herrn Liefen ein großer Kirmesstummel durch ein Künstlerkonzert und am Sonntag im Wirt Hofe ein Wohltätigkeitskonzert des katholischen Männervereins „Konordia“ zu Annem. (Siehe die bezügl. Annoncen in heutiger Nr.)

Stadum, 7. April. (Unterrennung) vereinbart haben Kaufmann Willy Gieseler und Louise geborene Liedeke hierseits durch Vertrag vom 10. März 1908

Stadum, 6. April. (Gedenkfeier.) Einer Stiftungsbedingung gemäß begibt unser Landwehr- und Kriegerverein alljährlich einen Gedächtnis an Kaiser Wilhelm den Großen, so auch gestern wieder. Fast vollständig waren die Mitglieder erschienen. Es galt auch wieder den Mitgliedern des Vereins, welche 25 Jahre und länger dem Vereine ununterbrochen angehören, ein äußeres sichtbares Ehrenzeichen in der Form eines Kreuzes mit Schleifen, zu gewähren. Der Vorsitzende, Herr Schulze-Dehlinghausen, überreichte es mit einer passenden Ansprache an 35 Vereinsmitglieder. Sein Hoch galt den Subalternen. Herr Kamerad D. sprach für die Subalternen den Dank für die bewiesene Ehre und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Witten, 9. April. (Einen bösen Schicksal) machte ein schon älterer Mann in der Steinstraße. Anstatt der Schnapsflasche ersetzte er eine Flasche, in welcher sich Gift befand, aus welcher er trank. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er sofort in das Krankenhaus gebracht werden mußte, woselbst er nun hoffnungslos darniederliegt.

Dorffeld, 5. April. (Ein Köpfer.) Mit einer Hauptmannsuniform und Schlepppfeife ausgestattet, machte gestern in den Abendstunden der Arbeiter W. Behrend von hier die Straßen ungsicher. Das Schauspiel hatte eine große Anzahl Neugieriger herbeigeloht, bis schließlich die Polizei erschien und den Hauptmann einlieferte.

Horsmar, 7. April. (Vom Juge überfahren) und total zermalmt wurde heute morgen auf der Hamm-Dierfelder Straße zwischen den Stationen Lünen-Süd und Dierfeld eine männliche Person. Der Name des Überfahrenen konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Wie eine spätere Meldung besagt, handelt es sich bei dem Verunglückten um den Bergmann Jäger aus Horsmar.

Bohsum, 5. April. (Millionen-Anleihe.) In einer außerordentlichen Generalversammlung des Bohsumer Vereins für Bergbau und Hüttenfabrikation wurde die Aufnahme einer Anleihe von 10 Mk. Mark zum Aufbau des im vorigen Jahre von der Gesellschaft erworbenen Grubenfeldes Leutoburgia und sonstiger Anlagen beschlossen.

Boerde, 7. April. (Ein schwerer Einbruchdiebstahl) wurde in vergangener Nacht in dem Geschäft der Firma S. Rosenbaum verübt. Die Einbrecher raubten Konfektionswaren im Werte von etwa 2000 Mark. Der im Hinterzimmer schlafende Lehrling wurde mit einem Beile bedroht. Die sofort aufgenommene Verfolgung hatte keinen Erfolg.

Wankler, 6. April. (Abiturientinnen.) Am städt. Gynasium und Realgynasium befanden 2 junge Damen die Reifeprüfung; Fräulein Florentine Reuhaus aus Dortmund erlangte das Gynasial-Reifezeugnis, Fräulein Theodore Dittens von hier das Realgynasial-Reifezeugnis.

Sollingen, 8. April. (Englischer Besuch.) Eine Kommission englischer Arbeiter fuhrte jetzt die Verhältnisse in der Sollinger Stahlgewerkschaft. Zugleich macht sie Stimmung für die Einberufung eines internationalen Kongresses der Stahlgewerkschaftler.

Sollingen, 6. April. (Verbrüht.) Nach zweitägigen schmerzvollen Leiden ist zu Nacht das 6-jährige Köchterschen des Landwirts Broch gestorben. Das bedauernswerte Kind war rücklings in einen Kessel mit kochendem Viehhauter gefallen und hatte sich tödlich verbrüht.

Wendberg, 6. April. (Gefährliches nach sechs Jahren.) Im Februar 1902 wurde im Königsfors eine unbekannte männliche Leiche gefunden, bei der die Verwesung derart vorgeschritten war, daß die Todesursache nicht mehr festgestellt werden konnte. Es wurde damals angenommen, daß es sich um Selbstmord handelte. Jetzt nach mehr als 6 Jahren, hat ein in Gelle in Untersuchungshaft stehender Gefangener das Gefährliche abgelegt, in Gemeinschaft mit zwei Kumpanen die Person ermordet zu haben. Sie hätten damals hier in Wendberg einen Einbruchdiebstahl ausgeführt, wobei ihnen hauptsächlich Getränke in die Hände gefallen seien. Diese hätten sie im Königsfors vertriebt. Bei dem Aufgange wäre gefangen und getötet worden. Auf einmal hätten sie in unmittelbarer Nähe eine Person wahrgenommen, die sie jedenfalls schon geraume Zeit beobachtet hätte. Da sie von der Person verraten befürchteten, seien sie über diese hergefallen und hätten sie, trotz heftiger Gegenwehr durch Schläge und Messerstiche getötet und den Leichnam verscharrt.

Bonn, 7. April. (Mehrere Hundert Spiegelgeschloßen) in den belebtesten Straßen der Altstadt sind in der Nacht auf Montag mit einem Diamantring zerschmettert worden. Der Schaden dürfte sich

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 5. April. (Simplicissimus-Prozess.) Die hiesige Strafkammer verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Simplicissimus“, Hans Galsbrun, wegen Beleidigung des Disziplinarorgans des Preuss. Kürassier-Regiments zu 100 Mark Geldstrafe. Dem Romanautor des Regiments wurde die Publikationsbefugnis zugesprochen.

Neueste Nachrichten.

Herne, 9. April. (Schwarz: Pöden.) Bei einem in Herne erkrankten Knaben wurden die schwarzen Pöden festgestellt. Der Knabe wurde in eine isolierte Baracke gebracht. 50 Personen, die mit dem Erkrankten in einem Hause wohnten, wurden geimpft und werden auf 14 Tage isoliert. Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich der Schutzimpfung zu unterziehen.

Stegburg, 9. April. (Eisenbahnunglück.) Hier fuhr gestern ein Güterzug auf eine Rangierabteilung auf. 13 Wagen sollen beschädigt sein.

Leipzig, 8. April. (Die Bluttat des Studenten.) Das Schwurgericht verurteilte den Konservatorischen Mianoff wegen Mordtötung zu 7 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Mianoff hatte befallentlich seine Geliebte in einem Butanalle mit einem eisernen Topf erschlagen. Außerdem hatte er ihr eine Schere in den Hals gestochen.

Leipzig, 8. April. (Fiskus gegen „Hibernia“.) Die Revision des preussischen Fiskus in der Sache gegen die „Hibernia“ wurde heute vom Reichsgericht zurückgewiesen.

Stuttgart, 8. April. (Eine Bluttat im Walde.) In Esslingen ermordete der 16-jährige Lehrling Müller im Walde den 14-jährigen Schulknaben Hieber. Die Tat wurde dadurch entdeckt, daß Bauern am andern Tage den Mörder überraschten, als er dabei war, die Leiche zu zerstückeln. Arme und Beine waren schon abgetrennt. Der ganze Körper ist entschuldigt, ausgerichtet.

Wien, 9. April. (Zum Besuch Bülow beim Papst.) Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Rom telegraphiert: Zur Romfahrt des Fürsten Bülow wird aus dem Vatikan offiziell mitgeteilt, der Reichskanzler werde vom Papst und dem Kardinalstaatssekretär empfangen werden. Angesichts des Bruches der Reichsregierung mit dem Zentrum seien die Beziehungen des ersten zum heiligen Stuhle die besten geblieben. In der Reichskanzlei dürfte man überzeugt sein, daß es nie zum Bruche gekommen wäre, wenn der heilige Stuhl seinen Einfluß auf das Vorgehen des Zentrums geltend gemacht hätte.

Paris, 9. April. (Schweres Unglück bei einer Hochzeitsfeier.) In dem Dorfe Mortier bei Poitiers stürzte das Dach einer Scheune ein, in welcher eine große Anzahl Personen zu einer Hochzeitsfeier versammelt waren. Zwei Gäste wurden getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Palermo, 9. April. (Das Kaiserpaar in Süditalien.) Gestern vormittag begab sich das Kaiserpaar und die übrigen Herrschaften an Land und zu Wagen zum Dom, wo sie von der Geistlichkeit empfangen wurden. Der Dom wurde besichtigt. Um 11 1/2 Uhr empfing der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ den Erzbischof von Monreale, Monsignore Rancia di Brolo. Mittags folgte das Kaiserpaar einer Einladung des Herzogs und der Herzogin von Orleans zur Tafel. Die Abfahrt nach Korsu ist auf morgen früh 8 Uhr (Mittags) festgesetzt, die Ankunft in Korsu erfolgt Freitag gegen Mittag.

Bischofs, 8. April. (Verhaftungen in Bischofs.) Der gestrige Tag ist ohne bemerkenswerten Zwischenfall verlaufen, nur in dem verurteilten Viertel Moutaria begannen kleine Gruppen Ausschreitungen. Die Polizei nahm weitere zweihundert Verhaftungen vor. Hundert bis sechshundert von den Verhafteten brachte man auf die Festung Exris in Untersuchungshaft.

Die Saison beginnt und Brennabor ist an der Spitze. In Steglitz sind sämtliche ausgefahrenen Rennen auf Brennabor gewonnen. Bruno Demke liegt im Stiefungs-Dauerrennen auf 75 km vor Robl. Thiele gewinnt das Stiefungs-Hauptfahren, sowie auch das Vorgefahren. Scheurmann belegt im Prämiensfahren den ersten Platz, während Tadeus das weitere Prämiensfahren auf sein Konto bringt. In Köln a. Rh. liegt im 40 km Rennen großm Stiefungspreis H. Schulze, während Wongs den kleinen Stiefungspreis auf 10 und 20 km gewinnen kann. Grings Krät in Trostfahren als Sieger im Stiefungspreis. In Hannover 75 km Rennen erringt H. Pygembel den Sieg, während Peter den Stiefungspreis für Heger und das Prämiensfahren nach Hause fahren kann. Im Leipziger 1/2 Stunden Rennen endet B. Gert als Sieger. Der Berliner Hing vertritt die deutschen Farben in St. Petersburg und gewinnt das Prämiensfahren. Ein sprechender Beweis für die absolute Überlegenheit des Brennabor-Rades ist die große Anzahl glänzender Siege, welche an einem Tage errungen wurden, durch die unübertroffene Schnelligkeit und Stabilität der Marke Brennabor.



Todes-Anzeige.

Gestern abend 7 Uhr starb infolge eines Unglücksfalles im Diakonissenhaus zu Witten unter unsäglichen Schmerzen unser liebes Süchchen und Bräutchen

Gustav

im Alter von 4 Jahren, 1 Monat und 12 Tagen. Dieses zeigen schmerzlich bewegt an

Annem, 9. April 1908.
Die tiefbetrübten Eltern:
Carl Herrmann
und Frau nebst Kind.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag statt.

Verspätet.

Unsere ehem. Meistern

Herrn W. Schäffer

sowie

Herrn Fritz Witte

wünschen wir zu ihrem neuen Unternehmen

gutes Gelingen.

Die ehemaligen
Holzarbeiter.

Atelier

f. künstl. Zahnersatz,
Zähne plombieren,
reinigen und ausziehen.

Ewald Höper.

280

Max Sulanke
Milly Sulanke

geb. Dassbeck.

Vermählte.

April 1908.

Nur

Herren

Da das

Der tägl

Gefang

Sonnta

W

unter gütig

Angers Per

Der inst

Ei

Anfang

Im Vorver

Schrad

Zu red

Hotel-Re

Da der die

aus diesem Mit

Sonn

Gros

der ber

Geschw

Es gelangen

träge auf: Zub

schon etc. etc.

Anfa

Morgen

Zu zahlreich

An

Fritz Kü

Nur Ruhrstrasse 6.

WITTEN.

Nur Ruhrstrasse 6.

Grosser Verkauf!

Die aus der

Konkurs-Masse

herrührenden Waren der Firma **Alfr. Goldschmidt, Witten, Ruhrstrasse 6,** werden

mit noch anderen Waren

bestehend aus

Herren-, Burschen- und Kinder-Anzügen, Paletots, Joppen, Pelerinen, Hosen, Arbeiter-Garderoben für jeden Beruf, sowie Hüten, Mützen und Wäsche aller Art
im einzelnen enorm billig verkauft.

Da das Geschäft nur kurze Zeit bestand, gelangen keine Lagerhüter, keine Ramsch- oder Partic-Waren, sondern nur gute solide Qualitäten, sowie moderne neueste Fassons zum Verkauf.

Der tägliche Verkauf findet nur **Ruhrstrasse 6** morgens von 9 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 9 Uhr, und Sonntags von 8 bis 10 und von 12 bis 2 Uhr statt.

Gefangabteilung des katholischen Männer-Vereins „Konfordia“ Annen.

Sonntag, den 12. April cr., im „Westf. Hof“ (B. van Pluer)

Großes

Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten der durch die „Robur-Katastrophe“
beschädigten katholischen Kirche in Annen

unter gütiger Mitwirkung der Konzertfängerin Frau Hank, Dortmund, des Konzert-
ängers Herrn Hibbeln, Annen und des Doppel-Quartetts „Orpheus“, Dortmund.
Der instrumentale Teil wird von der Betzelschen Kapelle,
Dortmund, ausgeführt.

**Eintrittskarten an der Kasse 1 Mark
im Vorverkauf 75 Pfennig.**

Anfang 5 1/2 Uhr.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Im Vorverkauf sind Karten zu haben in den Zigarrenhandlungen von Grimberg, Bränte,
Schradet, Wille, beim Wirt Herrn B. van Pluer und sämtlichen Mitgliedern.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Programme mit Liedertexten sind an der Kasse zu haben.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit den verehrten Bewohnern von Annen und Umgegend
zur gefl. Nachricht, dass wir **Annenberg Nr. 1a** im Hause des
Mitunterzeichneten eine

Werkstatt für Maschinenwesen

eingerichtet haben. Gleichzeitig empfehlen wir uns zur Lieferung
sämtlicher Haushaltungs-Maschinen, wie **Waschmaschinen, Wring-
maschinen u. s. w.,** und übernehmen ferner auch die **Reparatur an
sämtlichen Haus- und landwirtschaftlichen Maschinen.**

Sämtliche Schreiner-, Schmiede- und Schlosser-Arbeiten werden
ebenfalls von uns übernommen und prompt ausgeführt.

Indem wir um wohlwollende Unterstützung unseres Unternehmens
bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll

W. Schäffer u. Witte.

Hotel-Restaurant „Hohenzollern“

Bes. Fritz Liese.

Da der diesjährige Viehmarkt in die Charwoche fällt, findet
aus diesem Anlaß am kommenden

Sonnabend, den 11. ds. Mts.

in meinem Lokale ein

Großes KONZERT

der berühmten bergischen Konzertgesellschaft
Geschw. Markmann aus Elberfeld
statt.

Es gelangen zur Aufführung **Solis und Duos**, dazu Vor-
trüge auf: **Tubaphon, Schwungglocken, Mäusenspiel, Fla-
schen etc. etc.**

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Vorher

* Morgens von 11 bis 1 Uhr Matinee. *

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Fritz Liese.

Ansichts-Karten

vorrätig bei

Fritz Küching, Buchhandlung.



Annener Krieger-Verein.

Monats- Versammlung.

Sonntag, den 12. April cr.
nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jubelfeier nach Despel.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rheumatis.

u. Gicht-Leidenden
teile ich aus Dankbarkeit **umsonst**
mit, was meiner lieben Mutter nach
jahrelangen größten Schmerzen
sich endlich und nach kurzer
Zeit vollständige Heilung brachte.

Hrn. Marie Grünauer
München, Pilgerhofstr. 2/II.

Hessischer Unterstützungs-Verein Annen.

Sonntag, den 12. April
cr. nachmittags 4 Uhr im
Vereinslokale Rob. Burgschulte
Monats-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Zahlung der monatlichen und
rückständigen Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Berichterstatter über den
Delegiertentag.
4. Verschiedenes.
Um zahlreiches und pünktliches
Erscheinen bittet

Der Vorstand.
NB. In dieser Versammlung
gelangen die neuen Statutenbücher
zur Ausgabe.

Wöblertes

Zimmer

mit Pension zu mieten gesucht.
Offerten unter **K. 100**
bef. d. Gr. d. Stg.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. April
vormittags 12 Uhr werde ich an
meinem Pfandlokale beim Wirt
Zülicher in Annen

- 1 Buffetschrank
- 1 Bank
- 1 Konsole und
- 1 Nähmaschine

öffentlich meistbietend gegen Bar
versteigern.

Witten, den 9. April 1908.
Happe,
Gerichtsvollzieher, Breitestr. 57 a.

Beitungs- Makulatur

stets vorrätig bei

Fritz Küching,
neben der Apotheke.

Ev. Arbeiterverein

Annen.

Sonntag, den 12. April,
nachmittags 5 Uhr,
Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung zu beiden Kassen und
Aufnahme.
2. Steuerfrage.
3. Geschäftsliches.
4. Vortrag des Herrn Pastor
Brasse: Joh. Hinrich Wichern,
der Begründer der innern
Mission und sein Werk.

Alle Mitglieder werden um
pünktliches Erscheinen ersucht.
Freunde unseres Vereins sind freund-
lichst zu obiger Versammlung ein-
geladen.

Der Vorstand.

Kopfläuse

Gebrauch der echten „Dore“
Parasiten-Seife werden
von **Hahn u. Haselbach, Dresden,**
a. Bild 50 Hg. in der Adler-Apotheke.

Dem Artikel „Fertige Garderobe für Herren- und Knaben“ wende ich ausserordentliche Sorgfalt zu. Ich führe trotz billiger Preise eine erstklassige Konfektion bei Verwendung der solidesten Stoffe.

meine Herren- u. Knaben-Garderoben
Posten Herren-Hosen
 Serie I 2.95 Serie II 4.50 Serie III 6.75
Damen- u. Mädchen-Garderoben

Kommunion-Anzüge
 in großer Auswahl.

sind unerreich in der Auswahl
 sind tadellos konfektioniert
 sind aus erprobt guten Stoffen
 sind in jeder Grösse für jede
 Figur vorrätig.

Vorteilhafte Extra-Auslagen!

- 1 Posten elegante engl. Damenpaletots
 5⁷⁵ 7⁵⁰ 11⁵⁰
- 1 Posten gute Satintuch und Sportröcke
 17⁵⁰ 14⁰⁰ 10⁵⁰ 7⁷⁵ und 4⁹⁰

Kaufhaus J. Sander
ANNEN.

Ogen, 7.
 beschuldigten
 Schwurgericht
 Gerichtsgebäude
 ausgegeben waren
 Der Zuhörerraum
 Augenblicke ge
 geführt, gefesselt
 aufschlagen aus,
 Tische, die er
 Den Vorstz für
 Erster Staatsan
 Schmidt 2 über

Ueber seine
 in Brudper, Kr
 sein. Er hat in
 mauern zugebra
 helben entlassen
 bodenleger in E
 will er die Bela
 haben. Mit die
 wechfel gestande
 sich darauf besan
 die Korresponden
 Altesa besucht u
 besorgen. Am 2
 Ogen zusammen
 habe er im Bar
 nachgefahren. S
 übergeben. Nebe
 schlägt S. wider
 bequeme Vorhalt
 nicht antworten
 Hau gelesen hat.
 seinen Gefühls
 Trennungskast zu
 Köln und den
 zu hören über d
 Angeklagten. Da
 Trennungskast zu
 anstalt. Es beg
 Sache nicht erge
 haben, halten ih

— Der Gu
 in Dover in Eng
 auf, die sich etw
 ein, und siehe da
 von einem Sach
 borgen gehalten
 einführverbot. D
 100 M. Geldfra

— Raubmo
 81 jähr. Lehrer
 Mord wurde mit
 und durchschlä

— Ein Ang
 zum Abbruch be

Darna
 Mo

50

Darna hatte
 lichen Geplander
 hierher gestritten
 Whitley benutzte
 zogs von Wendow
 lich mit ihr gewes
 Um aber die
 da sie kein Geld
 ihr einziges Besitzt
 durch die Strassen
 wurden und sie in
 Entschluß die Tat
 fragte, indem sie
 men könne.

— Fünfundsreiß
 wingige, aber an
 mustern.

— So geben
 täuschung mit dem
 gegeben sei, das ih
 wieder einzulösen.

— Auf welchen
 Geldverleiher, eine
 heit versetzte.

— Auf den Na
 na, und mit wder
 Geld und den Leih
 Geschäft, um so ra
 wo sie eine Zahrla
 stand eben bereit;
 desselben. Das R
 war sehr voll, und
 bis zum letzten A
 Herrgot oder Belle
 verhindern könnten.
 oder die andere die
 irgendwo erspähe.
 fant sie mit einem
 wie aller Gefahr en

In Orange gl
 Niemand dachte vor
 so kam es, daß Le
 sonst jemand eine

Beilage zur „Annener Zeitung“.

Nr. 43. 1908

Donnerstag, den 9. April.

24. Jahrgang.

Mordprozeß Hesse.

Hagen, 7. April. Die Verhandlung gegen den des Mordes beschuldigten Franz Hesse nahm heute Vormittag 9³⁰ Uhr vor dem Schwurgericht ihren Anfang. Der Andrang des Publikums zum Gerichtsgebäude und zum Zuschauerraum, zu dem nur soviel Karten abgegeben waren, als dieser bequem fassen konnte, war ein ungeheurer. Der Zuschauerraum war, kaum daß derselbe geöffnet wurde, in wenigen Augenblicken gefüllt. Gegen 10 Uhr wurde Hesse in den Saal geführt, gefesselt und von 3 Polizeikräften begleitet. Er sah recht niedergeschlagen aus, holte aber bald Notizbuch und Bleistift aus der Tasche, die er sich tags zuvor in die Hülle hatte bringen lassen. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Knapp, die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Rohs, die Verteidigung hat Rechtsanwalt Schmidt 2 übernommen. 124 Zeugen und Gutachter sind geladen.

Über seine Person befragt, gibt Hesse an, am 28. Jan. 1867 in Breslau, Kreis Meschke, geboren und katholischer Konfession zu sein. Er hat insgesamt 12 Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern zugebracht. Nachdem er 1903 aus der Strafanstalt Wehlhausen entlassen war, ging Hesse auf Reisen und arbeitete als Fußbodenleger in Bochum, Danzig und schließlich in Belgien. Dort will er die Bekanntschaft eines Mannes namens Jean Dupre gemacht haben. Mit diesem habe er nach seiner Rückkehr in weiterer Briefwechsel gestanden. Auch aus dem Gefängnis in Münster, wo er sich darauf befand, habe ein Gefängniswärter, den er nicht verrate, die Korrespondenz vermittelt. Ende Juli v. J. habe ihn Dupre in Aitona besucht und ihn gebeten, ihm Mädchen für das Ausland zu besorgen. Am 25. Nov. (am Vordatage) sei er dann mit Dupre in Hagen zusammengetroffen. Während dieser nach Aitona gefahren sei, habe er im Wartesaal ein Mädchen engagiert und sei mit diesem nachgefahren. Seinem Freund Dupre habe er dann dies Mädchen übergeben. Neben der entschiedenen Betonung seiner Nichtschuld schlägt H. wider Erwarten eine neue Taktik ein, indem er auf unangenehme Vorhaltungen erkläre, auf die betreffenden Sachen überhaupt nicht antworten zu wollen. Fast scheint es, als ob er den Prozeß Hagen gelesen hat. Der Verteidiger beantragt, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand zu untersuchen und ihn 6 Wochen in eine Irrenanstalt zu verbringen, ferner den Psychiater Prof. Wachsenburg, Köln und den Direktor der Irrenklinik Strassburg als Gutachter zu hören über die Schizophrenie und das eigenartige Sexualleben des Angeklagten. Das Gericht beschließt, den Direktor der Irrenklinik Strassburg zu laden, ebenso den Direktor der Wehlhäuser Strafanstalt. Es begann die Zeugenvernehmung, die Wesentlichen zur Sache nicht ergab. Mehrere Gutachter, die H. früher behandelt haben, halten ihn für einen geschickten Simulanten.

Verchiedenes.

Der Hund der Gräfin. Bei der Ankunft eines Dampfers in Dover in England fiel den Zollbeamten eine wohlbeleibte Dame auf, die sich etwas ängstlich gab. Freundlich lud man sie zur Revision ein, und siehe da, die Körperfülle war nicht echt, sondern rührte von einem Sack her, in dem die Dame ihr Schloßhündchen verborgen gehalten hatte. Denn in Dover besteht ein strenges Hundeneinfuhrverbot. Die Dame, Gräfin Fabrice aus Dresden, wurde zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Raubmord an einer Witwe. In Altsiedeln ist an der 81 jähr. Lehrwitwe Dremski ein Raubmord verübt worden. Der Mord wurde mit einem Beil verübt. Schränke und Behälter sind durchwühlt. Die Gräfin bewohnte ein Haus allein.

Ein Unglück kommt selten allein. In London ist außer 2 zum Abbruch bestimmten Häusern ein Baugerüst eingestürzt, wobei

12 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Bei dem Einsturz der Häuser wurden nach entgeltlicher Feststellung 8 Menschen getötet und 20 verletzt, davon 3 schwer.

Mit dem Kinde in den Tod. In Berlin erhängte sich eine Frau, die an Gefäßkrise gefährlich erkrankt war. Neben der Leiche lag der Säugling der Frau gleichfalls tot.

Kattengift als Suppenwürze. In einer Familie in Schwäbisch-Gmünd wurde versehentlich Kattengift bei der Zubereitung einer Suppe verwendet. Alle acht Personen sind erkrankt; eine alte Frau ist bereits gestorben.

Bei dem Brande einer Gastwirtschaft in Roganowisch in Oberschlesien kamen 3 Frauen ums Leben.

Illustrierte Schinken. Der Kunstwart macht auf folgendes Inserat aufmerksam:

Appetitlich wirken bei allen Bekleidungen die von mir als Spezialität geführten Schinken mit Photographien hochstehender Persönlichkeiten (Deutscher Kaiser, Kaiserpaar, König Friedrich August, Bismarck etc.). Preis p. St. je nach Gewicht 12—15 M. Versand unt. Nachnahme.

Folgt noch der Name einer Firma in Leipzig-Ohlsitz und die Abbildung eines illustrierten Schweineschinkels: auf der Schenkel prangt ein Popbild Kaiser Wilhelms II. Die Abbildung läßt erkennen, daß das Porträt des Kaisers auf einem Schinken, der gegen 15 Mark Nachnahme verkauft wird, ungefähre Lebensgröße erreicht.

In Polzwarden in Ungarn wurde eine wohlgefüllte Bataillonkassette gestohlen.

5 Arbeiter erstickt. In Ragnowo in Westpreußen erstickten in der Sonnenabendnacht 5 Arbeiter infolge Ueberhitzung des Ofens im Schloßraum.

Ein russischer Militärballon verunglückt. In Wiborg in Rußland verunglückte ein Militärballon. Ein Offizier wurde hierbei geschmettert, ein anderer schwer verwundet.

Mißverständnis.

In Wilhelm, ihren Artikel, die Elisabeth sehr verhasst ist. Gruß! Fragt ihr Aug' in höh'rem Glanz; Denn bei der Herrschaft gibt es Gans. Sie respektiert mit Lieb und Lust Für ihren Schatz die Gänsebrust Und bringt sie ihm des Abends rasch. Raum steht er in die Hintertasch' Den Lederbissen noch hinein Da tritt sein Vorgesetzter ein. Vor Schrecken knickt Wilhelm zusammen. „Brust! raus!“ schreit wild Feldwebel Stramm.

Und stumm und bebend zieht der Tor Die led're Gänsebrust hervor. R. Emanuel.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, 10. April. Anfang 7¹⁵ Uhr. Schauspielerei. „Der Hühnerbesser.“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Dancet. Sonnabend, 11. April. Anfang 7¹⁵ Uhr. Zum 1. Male. „Ueber unsere Kraft.“ 1. Teil. Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnstjerne Björnson.

Beachtenswert ist der heute beiliegende Prospekt der ältesten und größten Tuchfabrik Deutschlands für Berlin direkt an den Kolonnen, der Firma Behmann u. Kuhn, Spremberg N. O. Jedermann kann durch sofortige Musterbestellung kostenlos Einblick in die neueste Stoffmode nehmen.

Froben, aufgesprungene Hände, Flechten, Brandwunden, off. Deime, Hautauschläge, Brandwunden (insbesondere bei kleinen Kindern) Woll, Schweifzüge, Gamszotten, Schals, Strampfaden u. andere Gewürze heilt schnell und sicher die von hohen Ärzten empfohlenen, im In- u. Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämierte

Wenzelsalbe per Dose Mk. 1.— In allen Apotheken erhältlich oder direkt zu beziehen durch die alleinigen Fabrikanten Chr. Wenzel & Co., Ranz-Wombach.

Hals- u. Lungenleidende

welche den weltberühmt gewordenen und tausendfach bewährten „Johannistee“ noch nicht kennen sollten, werden in ihrem eigenen Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß wir in den nächsten Tagen eine große Anzahl kostenloser Proben hiervon an alle Interessenten zur Verteilung bringen werden, die uns ihre Adresse einreichen und ihrem Briefe 20 Pf. für Porto usw. beifügen. Jeder derartigen kostenlosen Probefendung wird eine ausführliche Broschüre (keine bloße Reklamefloskel, sondern auch wertvoll für jeden, der zurzeit eine andere Art gebraucht) ebenfalls durchaus unentgeltlich beigelegt. In dieser Broschüre sind nicht nur die Erfahrungen verschiedener angesehener Aerzte mit dem Johannistee, sondern auch zahlreiche, von den Patienten selbst gemachte Beobachtungen zum Ausdruck gebracht. In vielen Fällen hat der Johannistee geradezu verblüffend gewirkt. Nicht selten sind Fälle, die jahrelang jeder Behandlung trostlos, plötzlich durch Anwendung des Tees in kürzester Zeit zur Heilung gebracht worden. Ueberauschend wirkt der Tee bei fast allen, die an einem Husten, chron. Bronchitis, chron. Keuchhusten, chron. Bronchialasthma, Asthma usw. leiden. Schon nach kurzen Gebrauch tritt in den meisten Fällen eine wesentliche Besserung ein; die Hustenanfälle, der Auswurf usw. hören nach und nach ganz auf, und ein besserer Appetit stellt sich ein. Mehr als alle Worte überzeugt aber ein selbstgeheilter Versuch, und aus diesem Grunde bitten wir jeden, der sich für die Sache interessiert, um Einsendung seiner Adresse, damit wir ihm eine der oben erwähnten

kostenlosen Proben

zusenden können. Er wird den Versuch nie bereuen, sondern uns stets dankbar sein, daß wir ihn auf das Mittel aufmerksam gemacht haben.

Westdeutsche Johannistee-Vertriebsgesellschaft Köln a. R.

Schülermützen

für die

Mittelschule Annen

in bester Ausführung

zum Preise von 1.80 Mk.

bei

Julius Reudel & Witten,

Bahnhofstrasse 10.

Varna, oder um das Majorat.

Roman von Max von Wichentzen.

(Nachdruck verboten.)

50

Varna hatte sich alles zurechtgelegt, während sie, dem freundlichen Geplauder ihres Begleiters lauschend, mit diesem von Orange herüber gestritten war. Sie mußte den frühesten Morgenzug nach Whitley benützen und sich unverzüglich nach dem Schlosse des Herzogs von Wendenwer begeben, um diesem, der immer gut und väterlich mit ihr gewesen, alles anzuvertrauen, was sie erzählte hatte.

Um aber diesen ihren Voratz ausführen zu können, mußte sie, da sie kein Geld besaß, sich solches zu verschaffen suchen, indem sie ihr einziges Besitztum, ihre Uhr veräußerte. Längere Zeit wanderte sie durch die Straßen von Sandborough, bevor die Gewölbe geöffnet wurden und sie in ein Pfandleihgeschäft gehen konnte, um ihrem Gutsschluß die Tat folgen zu lassen. Schüchtern trat sie ein und fragte, indem sie die Uhr hinwies, was sie wohl für dieselbe bekommen könne.

„Fünfunddreißig Schillinge!“ erwiderte der Pfandleiher, das winzige, aber äußerst kostbare Schmuckstück mit scharfem Blick mustern.

„So geben Sie mir den Betrag!“ sprach Varna, ihre Enttäuschung mit dem Trost niederkämpfend, daß es ja in ihre Hand gegeben sei, das ihr so liebe Andenken in den nächsten Tagen schon wieder einzulösen.

„Auf welchen Namen soll ich die Uhr eintragen?“ forschte der Geldverleiher, eine Frage, welche Varna in nicht geringe Verlegenheit versetzte.

„Auf den Namen Smith.“ — Marie Smith! — flammelte Varna, und mit wider ihren Willen erglühendem Gesicht nahm sie das Geld und den Schlüssel in Empfang und verließ dann hastig das Geschäft, um so rasch als möglich nach dem Bahnhof zu gelangen, wo sie eine Fahrkarte dritter Klasse nach Whitley löste. Der Zug fand eben bereit; sie kam gerade zur rechten Zeit, dicht vor Abgang desselben. Das Koupé, in welches der Schaffner sie einsteigen ließ, war sehr voll, und sie drückte sich in die verborgenste Ecke, weil sie bis zum letzten Augenblick fürchtete, daß Edward Hulme, Frau Perryot oder Belle auf der Bildfläche erscheinen und ihre Abreise verhindern könnten. Mehr als einmal glaubte sie, daß sie die eine oder die andere dieser ihr nur zu wohl bekannten Erscheinungen irgendwo erspähe. Erst als endlich der Zug sich in Bewegung setzte, sank sie mit einem Seufzer der Erleichterung in ihre Ecke zurück, wie aller Gefahr entrückt.

40. Kapitel.

Ein Schuß.

In Orange ging inzwischen alles seinen gewohnten Gang. Niemand dachte vor neun daran, Varna's Zimmer zu betreten, und so kam es, daß Edward den alten Whiff verließ, ohne daß er oder sonst jemand eine Ahnung davon hatte, daß die Gefangene, von

deren Befreiung soviel für das intrigante Glücksjägerpaar abhing, über Nacht gestrichelt und bereits außerhalb ihres Bereichs war. So völlig arglos, gab Edward auch auf die übrigen Passagiere während seiner kurzen Reise wenig acht. Er war von Orange direkt nach Whitley gefahren, wo er zehn Minuten nach Varna eintraf, die sich bereits in einem Koupé des Personenzuges befand, während Edward, sachkundig, den einige Minuten später fahrenden Zug benutzte, den er knapp noch erreichte. Die dadurch bedingte Eile ließ ihm, wenn er selbst daran gedacht hätte, gar keine Zeit, Studien unter den Mitreisenden, sowie unter den Passagieren des gleichzeitigen am Perron haltenden Personenzuges anzustellen. Varna aber ihrerseits hatte, ihrer geringen Darschaft eingedenk, für sich ein Billet untergeordneter Klasse verlangt, welche der Sitz nicht führte, und war so sehr naturgemäß in den Personenzug gelangt, der selbstverständlich viel später sein Ziel erreichen mußte. Aber dennoch war das zu ihrem Glück. Das sollte sie erkennen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, schaute sie, ohne es selbst recht zu wissen, zum Fenster ihres Koupés hinaus, um plötzlich mit einem halben Schrei zurückzufahren.

An dem Fenster eines Waggons erster Klasse des Auszugs hatte sie deutlich Edward erblickt, der, in die Lektüre einer Zeitung vertieft, sie indes nicht gesehen haben konnte. Dennoch war ihr Schreck kein geringer. Er fuhr bereits zu der Jagd, die zum Schauspiel des Dramas werden sollte, welches ihn über ein Menschenleben hinweg aus Ziel seines Lebens bringen mußte!

Eine Frage an einen Mitreisenden, zu der sie sich aufraffte, überzeugte sie, daß es ein Sitz sei, den ihr und Gottfried's Kind benutzt hatte. Unwillkürlich mußte er früher antworten als sie. Wenn sie zu spät kam! Unter der Einwirkung dieses Gedanken, verbunden mit einer fieberhaften Angst vor Entdeckung, die sich ihrer seit Edward's Anblick mehr noch denn vorher bemächtigt hatte, konnte es geschehen, daß sie dem Zuge ankamst in nächster Nähe von Schloß Wendenwer neu englische Meilen von demselben entfernt, entstieg, und in dem kleinen Dorfe, in welchem sie sich befand, war auch keinerlei Fahrgelegenheit aufzutreiben.

„Das beste, was Sie tun können, ist, daß Sie zu Fuß gehen,“ versicherte ihr der Wirt, bei welchem sie einen Imbiß zu sich genommen. Davon aber wollte die Wirtin nichts wissen, welche peremptorisch erklärte, wer den Weg nicht genau kenne, dürfe des Abends nicht zu Fuß so weit gehen; des Morgens in aller Frühe sahre der Milchkarren nach der nächsten Kreisstadt, den möge die junge Dame benützen. Von der Stadt aus sei das Schloß dann bald erreicht.

Varna, welche fühlen mochte, daß ihre Kräfte nahe daran seien, sie zu verlassen, willigte ein und verbrachte, so gezwungen und von einer unbeschreiblichen Angst gepeinigt, die Nacht in dem kleinen Landwirthshaus, über dem sich ein wolkenloser Himmel wölbte, — wie ihre Seele wolkendunkel und fernlos.

Edward Hulme hatte währenddessen, ohne eine Ahnung von Varna's Flucht, vollkommen unbesorgt Schloß Wendenwer erreicht. Hier angelangt, verdroß es ihn indes, zu entdecken, daß sowohl Christine, als auch Magda Leslie zu den Gästen des Herzogs zählten, und er fragte sich verwundert, wie das kommen mochte. Freilich wußte er nicht, daß der Herzog, welcher sich inzwischen über Varna's Herkunft

vollständig orientiert hatte, eine große Dankeschuld gegen die Leslies abtragen zu müssen glaubte und sich veranlaßt sah, ihre Interessen auf jede nur denkbare Weise zu fördern; er suchte bereits nach einer passenden Stellung für Gilbert, durch welche es diesem ermöglicht werden sollte, Christine näher zu treten und in den Augen ihrer Mutter kein gar zu unwillkommener Bewerber mehr zu sein. Der Herzog hatte Beatrice indes das Besprechen abgenommen, Christine von den Ausfichten, welche er für Gilbert hegte, einweilen noch kein Wort zu sagen, um keine vielleicht vergebliche Hoffnung in ihr zu erwecken. Die Suche nach Varna aber hatte er den geschicktesten Detektiven Englands übertragen, freilich, bis jetzt ohne das geringste Resultat, so daß der Herzog schon fürchtete, das Mädchen sei tot oder im Auslande so gut verborgen, daß jede Spur von ihr unentdeckbar bleiben würde.

Gottfried war in der Tat zurückgekehrt; Edward hatte damit die Wahrheit gesprochen. Unerwartet von oben war er plötzlich in Langley erschienen und Christine's Anwesenheit auf Schloß Wendenwer führte ihn dorthin, denn die Kunde, die er von der Schwester erhalten, hatte ihn einzig nach England zurückgeführt. So war es gekommen, daß der Herzog ihn sowohl, wie Edward zu der Jagd eingeladen hatte, — eine Bitte, die er, ohne unwillkürlich zu erkennen, nicht ablehnen konnte. Und so auch geschah es, daß er fast zugleich mit Edward auf dem Schlosse eintraf, um zu der auf den folgenden Tag festgesetzten Jagd auf dem Platz zu sein.

Während Gottfried bedrückt und schwermütig erschien, war Edward ganz Lebhaftigkeit und aufgeräumter Stimmung. Ergen den Wirt eine fast brüderliche Intimität dokumentierend, ging er Christine gegenüber gar so weit, zu fragen, ob sie noch keine weitere Nachricht von Fräulein Leslie erhalten habe.

„Nein, nicht, aber wir hoffen, sehr bald Näheres über sie zu erfahren,“ entgegnete das junge Mädchen.

„Wie so?“ forschte Edward, mit Miße nur seine Erregung bemerkend. „Wo ist sie?“

„Das weiß ich nicht,“ zuckte Christine, durchaus nicht geneigt, dem Vetter, welchem sie Reis mißtraut hatte, mehr mitzuteilen, die Antwort.

Er kam zu keiner weiteren Frage; auf Albertram's Präsidentenbrei brachte ein Diener ein Telegramm.

„Für mich?“ fragte Kapitän Hulme verwundernd. „Von wem kann das sein? Entschuldige mich einen Augenblick, Christine.“

Er erwartete die böse Kunde, welche das unheimliche Blättern enthielt, so wenig, daß er sich kaum zur Seite wandte, während er es öffnete.

„Was ist Dir, Edward?“ forschte Christine gleich darauf verwundert, denn der Kapitän war sehr bleich geworden und seine Hände zitterten.

„Nichts, nichts, — nur eine unerwartete Mitteilung!“ rief er mit Anstrengung hervor.

„Nichts Schlimmes, wie ich hoffe, will!“ forschte sie, den Blick nicht von ihm abwendend.

„O, nein, das Beschlagen einer Spekulation, das ist alles!“ Er mußte die Worte hervorpressen.

Fortsetzung folgt.

Anzüge

für Herren in allen modernen Ausführungen u. Preislagen v. 10 bis 45 Mk.

Anzüge

für Burschen, nur neueste Fassons u. tadellose Verarbeitung von 8 bis 35 Mk.

Anzüge

für Knaben in hübschen, geschmackvollen Formen und Ausführungen sowohl in Jäckchen wie Blusen-Fassons.

Gestrickte Knabenanzüge

Berufskleidung, sowie sämtl. Arbeitergarderobe.

Gottfried Wolff, Witten.

Sterbekasse Annen.

Infolge Aufforderung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Annen müssen sämtliche Mitglieder der Sterbe-Kasse Annen durch eigenhändige Unterschrift ihre Zustimmung zu den Beschlüssen der außerordentlichen General-Versammlung vom 6. Mai 1905 betr. Abänderung der Satzungen, insbesondere der Paragraphen 1 und 14 erklären und ist zu diesem Zweck im Vereinslokal „Zägerhaus“ eine Liste zur Unterschrift bis zum 25. April d. J. aufgelegt.

Mit Rücksicht auf die außerordentliche Wichtigkeit dieser Angelegenheit werden sämtliche Mitglieder der Sterbe-Kasse Annen im eigenen Interesse ersucht, ihre Unterschrift zu vollziehen, da andernfalls die Kasse unter das Privatversicherungs-Gesetz fällt und dann die Mitglieder voraussichtlich entweder bedeutend höhere Beiträge zu zahlen haben, oder die Sterbegelder in gleicher Weise herabgesetzt werden müssen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der Bauunternehmer Conrad Weber zu Annen hat die Genehmigung zur Ansiedelung auf dem außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft in der politischen Gemeinde Annen belegenen Grundstücke Flur 15 Parzelle 487/157, 488/157 und 330/157 der Katastergemeinde Annen beantragt.

In Gemäßheit des § 16 des Gesetzes vom 10. August 1876 bringe ich diesen Antrag mit dem Bemerkung zur öffentlichen Kenntnis, daß gegen denselben von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Ausschlussfrist von 21 Tagen bei der Genehmigungsbehörde, dem Kreis-Ausschuß zu Hörde, Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch durch Tatsachen begründet wird, welche die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus der Landwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährden werde.

Annen, den 8. April 1908.
Der Gemeindevorsteher:
König.

Asthma

Arzneimittel — Atemnot
Nur aus Dankbarkeit teile ich jedem Leidenden gegen Portovergütung durchaus kostenlos mit, auf welche einfache und wirkliche Weise ich von meinem Asthma-leiden befreit wurde, nachdem ich vorher zahlreich andere Asthmamittel erfolglos angewendet hatte.

Emil Bourdon, Opernsänger,
Berlin W., Ansbacher-Str. 33, I.

Bernh. Klüber & Cie., Weingrosshandlung, Cöln a. Rh.,

empfehlen:			
Samos prima p. Fl. (3/4 Ltr.)	0.68 Mk.	p. Ltr. 0.75 Mk.	
Portwein	0.90	an	1.00
Sherry old fine	1.30	an	1.50
Madeira	1.30	an	1.50
Malaga	1.30	an	1.50
Bordeaux	0.75	an	0.85
Med. Rotwein	1.10	an	1.20
Rheinwein	0.70	an	0.75
Moselwein	0.75	an	0.80
Ahr-Rotwein	0.80	an	0.80
Cognac	1.30	an	1.40

Obige Preise sind bei Flaschenbezug mit Flaschen und Kiste. Bei Fäßbezug ist das Faß leihweise und franko retour zu senden. Ausführliche Preisliste gratis und franko. 2595

Glückwunschkarten

zur Konfirmation

hübsche sinnreiche Sujets

empfehlen

Fritz Rüchling,
(neben der Apotheke).



Dr. Oetker's Marmorkuchen

Zutaten: 250 g Butter, 500 g Zucker, 6 Eier, das weisse zu Schnee geschlagen, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 3 Eßlöffel voll Kakao, 1 kleine Tasse Milch oder Rahm. — Zubereitung: Die Butter rühre zu Sahne, gib Zucker, Eigelb, Vanillinzucker, Mehl, lehteres mit dem Backpulver gemischt, daran und zuletzt den Schnee der 6 Eiweiß. Teile die Masse,menge unter die eine Hälfte den Kakao, fülle den Teig abwechselnd in die gefettete Form und backe den Kuchen 1—1 1/2 Stunden. Sehr gut steht dieser Kuchen mit Schokoladen- oder Wasserlauge aus.

Man fordere nur Dr. Oetker's Fabrikate, da diese für das gute Gelingen des Backwerks bürgen.



Ariadne-Fahrräder

Für Saison 1908 sind meine
entschieden die besten und billigsten. 5 Jahre Garantie.
Franko-Zusendung. Leistungsfähigste Rennmaschine
in Pneumatik und Fahrrad-Zubehörteilen bei konkurrenzlos niedrigen Preisen. Viele Anerkennungs-schreiben. Auch meine Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musik-Instrumente etc. sind äußerst preiswert. Ver-langen Sie gratis und franko Hauptkatalog No. 62

Franz Verheyen
Frankfurt a. M., Taunusstr. 31

Wir versenden garantiert reine
feinste Sahnebutter Mk. 12,50
beste Butter Mk. 10,80
in Postkoll von netto 9 Pf. Inhalt
franko gegen Nachnahme 747

Wittgen u. Sohn, Bielefeld a. Don.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf
Teilzahlung. Must. Preis-Katalog geg.
30 Pf. Briefmarken. P. Kirsch, Bielefeld.

Große Feuer-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft mit zeitge-
mäßigen Nebenbranchen sucht für
den hiesigen Ort rührige Herren
als Vertreter.

Höchste Provision und Kostenanteil
werden gewährt, sowie bestehendes
Geschäft übertragen. Offerten unt.
R. N. 2036 an Daube &
Co., Köln.



Vorrätig bei Fritz Rüchling
Annen:
Richtige Steuern-Einschätzung
und
Reklamation.
Mit vielen Reklamations-For-
mularen, Eingaben etc.
Preis 1 Mark.

Trinkt Busenfreund

bester und
bedürfnislichster
Magen-Eisör.
A. Lönne,
Weingrosshandlung,
Annen.



Eigene Weinberge. Eigene Kellerei
empfehlen unsere vorzüglichen
Mosel-, Saar-, Rhein-
u. Pfälzer-Weine
sowie sämtliche
Süd- und Kranken-Weine
erhältlich zu Original-Preisen in unserer
Gastwirtschaft 2018
Theodor Wilke, Annen.

Verloren

ein schwarzer Pelz auf der
Bahnhofsstraße. Wiederbringer er-
hält Belohnung.
Abzugeben in der Expedition.



Wissenschaft-
liche Beurteilung
nach Kopf u. Hand
über Lebensschicksale
Beruf und Charakter.
Zu sprechen
Hotel „Deutsches Haus“,
Annen.

ff. gewalzten
Stockfisch,
Rollmops,
Bratheringe,
Sardinen,
Häringe,
Essig Gurken,
Preisselbeeren,
Conserven etc.
empfehlen billigst
H. Wienecke,
Hüdinghausen.

Miet-Verträge

nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch
enthaltend:
13 Paragraphen, Hausordnung,
für 6 Jahre Quittungen,
Miete-Berechnungs-Tabelle, An-
gebungs-Formulare und An-
weisung zur Räumungslage
vorrätig
bei Fritz Rüchling.

Fußbodenlack

mit Farbe
2 Pfund-Büchse 95 Pfg.
Emil Haarmann,
Roonstr. 7. Bismarckstr. 3.



echt zu haben nur bei
Emil Haarmann.
Per Pfd. 40 Pfg., bei 5 Pfd. 85 Pfg.

Pepsin-Magenbitter

Dr. Ernst L. Arp, Kiel
Prämiiert mit ersten Preisen
I. (ausser appetitregender u. verdauungför-
dernder Wirkung von vorzüglichem Wohl-
geschmack (siehe Prospekt) u. haben bei:
W. van Puer, Westf. Hof.

Dr. Sanholzer's Kamillen-Balsam

Frauentrost
W. F. F. Etr. chammomillae Ad.
wirkt absolut schmerz- und krampfstillend,
beruhigend und die monatliche Störung
der Befruchtung vollständig bhebend.
Unentbehrlich für die Reise. Preis per
Flasche Mk. 1.50. Zu beziehen durch
die Apotheken oder
„Hornia-Versandstelle“
München, Sendlingerplatz 8.



Man sammle die Gutscheine wegen
der Gratisuhren, Ketten u. Schirme.
Gen. Vert. Besele & Storch
Düsseldorf. 2196

Pass

ist jeder von der vorzüglichsten Wirkung der
Carbol-Leerschwefel-Seife
von Bergmann u. Co., Radebeul
mit Schymark: Eiedensfeld.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Hautunreinigkeiten und Hauter-
krankungen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen,
Geschwülste, Psoriasis etc. u. Stück 60 Pf.
bei C. Blumberg.

Tüchtiger, zuverlässiger
Fuhrmann
per sofort gesucht.
W. Vahle
Möbelfabrik.

Morgenmädchen

für die Stunden von 7—11 Uhr
morgens gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

In kleinem Haushalt findet ein
ordentliches erfahrene
Mädchen
angenehme Stelle.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Mädchen

für halbe Tage gesucht.
Wo sagt die Exp. d. Ztg.

Gesucht wird für kleinen Haus-
halt ein
Mädchen

auf ganze Tage.
Zu erfragen in der Exp.

Für unsere Schlosser- und
Dreherei sowie mechanische Werk-
stätte stellen wir noch 14 jährige
Jungens
ein.
Loth u. Co.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.
Wittenerstr. 85, I. Stg.

Wohnung

von 2 od. 3 Zim. per 1. Juli
in ruhigem Hause gesucht.
Zu erf. in der Expd. d. Ztg.

Eine abgeschl. Etage
von 6 Räumen
per 1. Juli oder später an
bessere Familie zu vermieten.
Bergstrasse 3.

Wohnung

3 Zimmer, sofort oder 1. Mai
zu vermieten.
Wittenerstrasse 55.

Dafelst ein
möbliert. Zimmer
für 1 oder 2 Herrn mit oder ohne
Logis.

Gut möbliertes Zimmer

an besseren Herren vom 1. Mai
zu vermieten.
Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Guten bürgerlichen (827

Mittagstisch

von 50 Pf. an und höher zu haben
Evangelisches Vereinshaus.

Tafelherd

billig zu verkaufen.
Bahnhofsstraße 32a.

Eier frische Dtz. 57 Pf. Vollheringe „ 35 Pf.

Rollmops St. 5 Pfg.
Schmalz Pfd. 53 Pfg.

Weizenmehl 000 Pfd. 16 Pf.
Gebe trotz der billigen Preise
noch auf alle Waren 5 %
Rabatt.

Allgemeine
Consum-Anstalt
Bismarckstraße 20a.

Neues Wort.

Der: (zu einem Fremden, der sich fortwährend mit
Belustigungen (Experimenten) beschäftigt): „So oft man nur zu
Dir kommt, bist Du mit dem Belustigungsapparat beschäf-
tigt ... Mensch halt Du aber einen Versuchum in Dir?“

Widerlegt.

Ich behaupte freilich und seit: heutzutage gibt es keine
Kinder mehr! „Ach, Kind! Bei unserem Lehrer kommt noch jedes
Jahr eins!“

Widerlegt.
 „Ich behaupte steif und fest: heutzutage gibt es keine Kinder mehr!“
 „Ach, Unsinn! Bei unserem Lehrer kommt noch jedes Jahr eins!“

~ Ach so. ~



Sie: „Wie Dein Herz heute schnell schlägt.“
 Er: „Das ist nicht mein Herz, sondern meine Uhr, die ich mir eben vom Uhrmacher geholt habe.“

Fortschritt.

Fritz: „Nein, Johann, mit den Maschinen ist es aber heutzutage was; hab' ich da gestern in der Ausstellung gesehen: vorn kam eine Rolle Papier in die Maschine, und am anderen Ende kamen die fertigen gedruckten Düten heraus.“
 „Das ist noch gar nichts; ich habe eine Maschine gesehen, da wurde vorn das Malz hereingeschüttet, und hinten kamen die bezechten Kerle heraus.“

Responsible Editor: G. Nagel; Druck und Verlag von Georg G. Nagel in Berlin-Schöneberg.

Die Antlerin.

Das arme „deutsche Gretchen“
 Lief sich die Hacken schief,
 „Gh“ in den Weg zufällig
 Der Doktor Faust ihr tief . . .

Wir Jungfrauen von heute,
 Wir sind weit besser d'ran,
 Wir „anteln“ durch die Lande
 Und suchen uns 'nen Mann.

Wir haben große Auswahl
 Auf'm Land und in der Stadt,
 Bevorzugt wird natürlich,
 Wer selbst ein Auto hat;

Der folgt in Liebesnöten
 Aus viele Meilen weit,
 Versteht hört man ihn tönen:
 „Töff! Töff!“ von Zeit zu Zeit.

Und fern' als mut'gen Antler
 Ich endlich schäken ihn,
 Dann brems' ich allmählich,
 Versuch'ge das Benzin.

Und vor 'nem Standesamte,
 Da halte still ich dann,
 Und halt' für ewig stille,
 Wenn er um mich hält an.

Schulze-Buch.

Zeitungsbericht.

Die städtische Kapelle ver-
 anstaltet zu ihrem 50jährigen
 Bestehen ein Garten-Konzert.
 Wir wünschen ihr zu diesem
 Jubiläum ein volles Haus.

Wunderlich.



Fritzchen: „Du, Paul, die Leute singen: 'Ich schenk' dir Gold und Silber!' und dann wollen Sie von unserem Papa fünf Pfennige!“

Auf der Höhe.



Erster Tourist: „Zakra, ham aber
 Sie viel Proviant in Ihrem Sackerl am
 Buckl; da kennt man ja glei Durst' krieg'n,
 wann ma so viel Fource sieht.“

Zweiter Tourist: „Ne, Guteser, das
 ist nicht zum Essen — hab' nur Schreib-
 maschine mitgenommen; — um kolossale
 Aufsichtskartenkorrespondenz bewältigen zu
 können.“

6



(Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. Abdruck verboten.)



Kommerzienrätin: „Aber Kamm, was Sie für einen Aufwand treiben,
 das ist doch unerhört!“
 Kamm: „Na, erlauben Sie mir, gnädige Frau, als Kommerzienratskchin
 muß ich doch 'n bißchen repräsentieren!“

Der deutsche...
mün, in die...
abgeschloffen...
der Witwen...
den Osterfest...
es ist teilsch...
22. November...
Gel, dem W...
nur das Wsch...
über Pfeife...
das Postenge...
Vorlagen wur...
weisen: Wech...
fuchsen, Der...
Hutmarbelle...
zwei Nachtr...
wurden berate...
sicherung der...
zu Interpellat...
diplom, Ente...
Reichswacht...
abgaben.
Über die die...
geleh, sind die...
Die. Die. Die...
Bei aller Anfe...
grundtätige...
dem Liberalism...
gebung bish...
jüngst die...
Die Konfess...
im Interesse...
Die nation...
Süßen Säulen...
Denn es waren...
Bereins. wie...
wurden.
Auf tiefs...
empfinden müß...
auf weiteres...
konferenzen...
empfang das...
Die Sozia...
im Reichstage...
Freikun. Der...
ihre demokrati...
Doppelpunkt...
Geburtsfest...
Der Reich...
über das Verei...
das Wort ergr...
Sitzungstage...
stige Minister...
konnte den Herr...
Korresponden...
bei diesen Unt...

Der deutsche...
wenn um 7 Uhr...
Ausflug vorhan...
Stunden zu und...
und des Wö...
In der brit...
(St.) die freile...
reit übera...
es, ein Mäch...
ein offener...
den Freikun...
siehe die vielen...
Abg. Gär...
schauung, die...
des Prof. Sp...
Abg. Sun...
auf § 7 gebe...
Naturrecht...
Der Wö...
trauen hinfällig...
Abg. G...
Unklarheit...
Liebe Dä...
ja „dab...
Abg. G...
Freikun...
Die Annah...
men bei zwei...
Herauf wur...
angenommen...
Die nächst...

Stoßseufzer.

Alte Jungfer (die einen Ehreng auf der Straße gefunden hat): „Ach, einen Ehreng hab' ich ja jetzt glücklich gefunden, wenn ich nur schon den dazu passenden Bräutigam hätte!“

Sentenzen.

Erfahrung ist ein Turm, auf welchem aber schon meist die Feierabendglocke des Lebens geläutet wird.

Manch einer hält sich schon deshalb für einen Freigeist, weil er frei von Geist ist.

Daß die Klassiker Gemeingut des Volkes sind, fassen manche Schriftsteller so auf, daß sie da immer geistig pumpen können.

In der Zeit der Aberrationen gibt es naturgemäß auch Aberrfahrer, die Automobilisten.

Macht der Gewohnheit.

Exekutor (bei der Verlobung seiner Tochter): „Geehrte Herrschaften! Ich nehme mir die Ehre, Ihnen bekannt zu machen, daß ich meine Tochter mit Herrn Bierwirth zum erstenmale — zum zweiten — dritten — und letztenmale verlobe.“

Schön gesagt.



„Vater, Vater, die Mühle hat mir eben die Zehen eingequetscht!“
„Lautstüb, Du mußt aber auch überall bei e Nase reinstecken!“

Auf zukünftiger Reise nach Berlin.

Reisender (aus dem Eisenbahnabteil schauend): „Wir nähern uns Berlin, ich sehe bereits die ersten Denkmäler.“

Höchster Grad.

A.: „Hat Augendreher ist wohl sehr fromm?“
B.: „Na oh, ich sage Ihnen, der schläft sogar nur in einem Himmelbette.“

Modern.

Liebe Rosa! Tausend Dank für Deinen lieben Brief. Glücklicherweise war ich, als ich wieder die Züge Deiner lieben Schreibmaschine sah —

Der Eigenkauf im Warenhaus. (Sortier.)



Herr Peterlein setzt sich im Trapp, Die Last bei ihm nimmt stetig ab.



Hurrah! Die „Eigen“ tauchen auf, Ein Spiegel freilich geht darauf.



Und „Eigen!“ schreit es überall, Dabei kommt Peterlein zu Fall.



Die Eigen! Endlich hat er sie Erwischt! Doch fragt mich nur nicht wie!



Zur Kasse! Ihm wird wirr und kraus, Das hält der stärkste Mann nicht aus!



So kommt nach Haus Herr Peterlein — Die Eigen aber hat er sein!

Von Rosen träumt' ich — und von dir, mein Leben, Damals — als mir die Welt ein Garten war, Dann sah ich leidvoll meinen Traum entschweben, Ein Trauerschleier wand sich um mein Haar.

Mit wehem Blick — verhüllt die blonden Locken, Stand ich und starrte in die Dunkelheit,

Der volle, tiefe Klang der Hochzeitsglocken, Der dich umtönte, war mein Grabgeläut.
Vorbei! Der Gram um dich ist überwunden. Nur manchmal, wenn der blasser Vollmond scheint, In nebelsternen, müden Herbstnachtsstunden Wacht meine Seele auf und weint — und weint . . .

Der Eigenkauf im Warenhaus.



Zum Gatten spricht Frau Peterlein: „Jetzt gehst Du und kaufst für mich ein.“



„Die Eigen mir vergiß nicht bloß, Sie sind bei Meyer tadellos!“



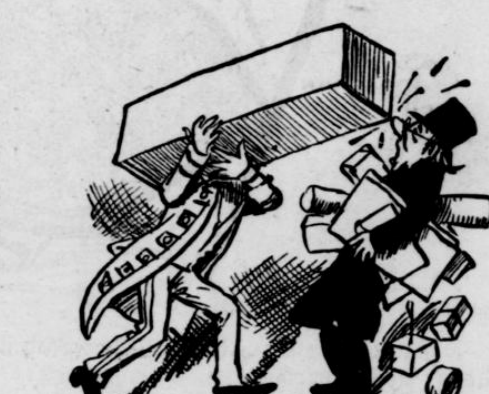
Beladen wie ein Expresmann Kommt Peterlein bei Meyer an.



„Abteilung Eigen, je vous prie, Hier diese Trepp!“ spricht ein Kommiss.



Herr Peterlein kommt peu-à-peu Luck zu den Eigen in die Höh'.



Als endlich er im Eigenaal, Passiert ihm etwas, das fatal!

Wer den Augenblick erfasst.
Gast: „Der Korn schmeckt doch ganz bedenklich nach Wasser!“
Wirt: „Ja, ich führe nur noch alkoholfreie Getränke.“

Nun weiß er's.
Gutmacher: „Herr Professor, ich habe mein Zentimetermaß verlegt, wissen Sie denn Ihre Kopfgöße nicht auswendig?“
Professor: „D, ganz genau, wie Schopenhauer!“

Wahrheit.
Wer etwas gelten will, muß Geld haben.

Eine neue Art Mitgift.
Schuhmachermeister (zum Bräutigam seiner Tochter, der Hühneraugenoperateur ist): „Vares Geld kann ich meiner Tochter leider nicht mitgeben, Aber ich will von jetzt a. all meinen Kunden die Stiefel etwas zu enge machen, damit Sie eine ausgedehntere Hühneraugenpraxis bekommen!“

Christiger Grund.
„Wie konnte nur der Bödsinn im Theater so zünden?“
„Es waren viel Strohköpfe drinnen.“

Sportnotiz im Jahre 1950.
... Auch die sich von Tag zu Tag mehrenden Zusammenstöße und sonstigen Unglücksfälle in der Luft sind ein sicheres Zeichen des in erfreulichem Aufblühen begriffenen Lustsports.

Knallprotzerel.
„In der Ecke neben Ihrem Geldspind liegt ja ein Haufe Goldstücke auf dem Fußboden?“
Proz: „Ja, das Geld ging in den Spind nicht mehr rein.“

Magere Kost.
A.: „Ist denn Freund Mager Vegetarier geworden?“
B.: „D, das hat er gar nicht mehr nötig, er ist jetzt Vater von sechs Kindern.“

Rache.
Tante: „Warum schickst Du mir viermal täglich Postkarten? Das ist doch überflüssig!“
Neffe: „Der Vater meiner Emma ist Briefträger und hat in seinem Bestellbezirk diese Straße. Da werde ich nun so lange zweifelhafte Postkarten in Deine vierte Etage senden, bis er ihr wieder erlaubt, mit mir zu verkehren!“

Immer Geschäftsmann.
Reisender: „Herr Bröselmayer, ich bitte hiermit um die Hand Ihrer Tochter Anna.“
Schwiegermutter in spe: „Ist Ihre Liebe auch echt?“
Reisender: „Herr Bröselmayer, auf Ehrenwort, das Beste und Dauerhafteste, was in diesem Artikel geliefert werden kann.“

Summarisch.
Er kehrte in der „Angel“ ein und jagte sich dort eine folche durch den Kopf.

Die Liebe duldet Alles.



Der galante Stier.

Immer Geschäftsmann.

Reisender: „Herr Bröselmayer, ich bitte hiermit um die Hand Ihrer Tochter Anna.“
Schwiegermutter in spe: „Ist Ihre Liebe auch echt?“
Reisender: „Herr Bröselmayer, auf Ehrenwort, das Beste und Dauerhafteste, was in diesem Artikel geliefert werden kann.“

Summarisch.

Er kehrte in der „Angel“ ein und jagte sich dort eine folche durch den Kopf.